

ANMERKUNGEN ZU GRÜNDUNG UND GESCHICHTE

Am 27. Oktober 1984 wurde der Nutzerbereich der Staats- und Universitätsbibliothek, es war der dritte und letzte Bauabschnitt, feierlich und mit großer Freude der Bibliotheksmitarbeiter und Nutzer in Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters von Dohnanyi eingeweiht. Auf meine Frage an den damaligen Direktor der Bibliothek, Herrn Prof. Dr. Horst Gronemeyer, ob es eine Gesellschaft zur Unterstützung der Aufgaben der Bibliothek gäbe, verneinte er mit Bedauern.

Kurzerhand beschlossen wir noch im Rahmen der Festveranstaltung eine solche Gesellschaft zu gründen. Einige andere Gäste hörten von dem Vorhaben und erklärten „*stante pede*“, mitzugründen. Damit war die Gesellschaft zwar gezeugt, aber noch nicht geboren. Das nahm noch einige Zeit in Anspruch.

Zunächst fertigte ich den Entwurf einer Satzung auf der Grundlage der Satzungen anderer Bibliotheksgesellschaften. Dann waren noch weitere Gründungsmitglieder zu werben, damit die Gründungsversammlung ein hinreichend großes Fundament haben würde. Die Gründungsversammlung fand dann 19. 6. 1984 statt. Eingeladen hatte Staatsrat a. D. Dr. Liebrecht, der auch die Gründungsversammlung leitete.

Tagesordnungspunkt 1 war die Beratung und Beschlussfassung über die Satzung. Sie wurde ohne wesentliche Änderungen beschlossen; allerdings mit einer Ausnahme: In der Beratung wurde darauf verwiesen, dass die in anderen Gesellschaften übliche Bezeichnung des Vorsitzenden als Präsident nicht hanseatischer Tradition entspräche. So wurde aus dem Präsidenten im Entwurf ein schlichter „*Vorsitzender*“.

Die Satzung und Gründungsurkunde wurde von folgenden Gründern unterschrieben: Dr. Heinz Liebrecht, Staatsrat a. D., Klaus Abend, Staatsrat a. D., Dr. Helmut Plambeck, Präsident des Verwaltungsgerichts, Dr. Hubert Braun, Ltd. Regierungsdirektor, Hans Kurig, Oberschulrat, Kurt Christians, Verleger, Prof. Dr. Karl Heinz Hölzer, Ärztlicher Direktor des UKE, Frau Prof. Dr. Gundula Theopold, Prof. Dr. Wolfgang Walter und Prof. Dr. Horst Gronemeyer, Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek.

Weitere Mitglieder zur Zeit der Gründung waren u. a.:

Prof. Dr. Wolfgang Tarnowski, Senator a. D., Dr. Peter Fischer-Apelt, Universitätspräsident, Dr. Gerhard Krauel, Präsident der Ärztekammer Hamburg, Prof. Wolf Graf v. Baudissin, Frau Ingeborg Knipper, Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, Prof. Dr. Ludwig Huber. Insgesamt waren es 23 Gründungsmitglieder.

Die Namen der Gründungsteilnehmer machen deutlich, wie wichtig die Gründung der Gesellschaft von Trägern des wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in Hamburg eingeschätzt wurde. Der Zweck des Vereins, „*die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl v. Ossietzky – bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen und die Bürger enger mit der Bibliothek zu verbinden*“, fand große Zustimmung, so dass sich die Zahl der Mitglieder in den ersten 8 Jahren auf über 90 erhöhte. Dann trat allerdings eine Stagnation ein.

Der langjährige Vorsitzende der „*Freunde*“, Staatsrat a. D. Heinz Liebrecht (Vorsitzender von 1984 – 2009) informierte die Mitglieder in jährlichen Berichten über die Vereinstätigkeit.

In den 27 Jahren ihres Bestehens haben die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der SUB nicht nur mit ihren Jahresbeiträgen und ihrer Anwesenheit bei Ausstellungen und Veranstaltungen, sondern auch eigenen Beiträgen Bibliothek und Verein unterstützt. Exkursionen nach Schwerin, Hildesheim, Husum oder Lübeck, in den letzten zwei Jahren zu Hamburger Einrichtungen gaben Gelegenheit zu Information und Austausch.

So bescherte der Besuch der „*Bunten Kammer*“ im Herrenhaus Ludwigsburg bei Eckernförde der Gesellschaft das Emblem mit der eine Kanne aus den Wolken führenden Hand und der Aufschrift „*Poco a Poco*“. Die Gesellschaft der Freunde nahm es als ein treffendes Bild ihrer Hilfeleistungen für die Bibliothek: leider nur ein wenig und wirkungsvoll erst nach und nach...



Sieht man von dem Spendenaufkommen der Sonderaktionen „*Edlen Büchern Pate stehen*“ und „*Hamburg ohne Worte*“ ab, so kann die Gesellschaft zur Zeit pro Jahr nicht über 5.000 Euro zur Verfügung stellen.

Die SUB HH hat sich seit dem Bestehen der Gesellschaft ihrer Freunde vor allem durch den Einsatz moderner Informationstechnologie stark verändert und bietet allen Service für eine zukunftstaugliche Wissenschaftsgesellschaft an. Bei der Feier zum 530jährigen Bestehen der SUB im Herbst 2009 berichtete Frau Prof. Dr. Beger: *„Heute steht die Bibliothek jedem Bürger und jeder Bürgerin und allen Studierenden an Hamburger Hochschulen mit ihren rund vier Millionen umfassenden elektronischen und analogen Medieneinheiten zur Verfügung. Eine Vielzahl von modernen Dienstleistungen ergänzen die Bestände... Ein besonderer Schwerpunkt war im Jubiläumsjahr die Schaffung von Mehrwerten bei der Erschließung, Vermittlung und Vernetzung von Medien und Informationen durch die Anwendung digitaler Technologien bei gleichzeitiger Erweiterung der Öffnungszeiten.“*

Die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der SUB konnten sich an zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen erfreuen, die einen wirkungsvollen Beitrag zum Hamburger Kulturleben leisten. Die Öffnung zu den kulturell interessierten Bürgern Hamburgs bedeutet neue Aufgaben und Möglichkeiten auch für die „*Freunde*“. Wenn in Zukunft die SUB die Rechtsform eines Landesbetriebes erhält, erweitert sich das Spektrum von Mitgliedern und Aktivitäten erneut. Es ist die Bibliothek, es sind ihre Leitung und Mitarbeiter, die dem Freundeskreis auf Grund ihrer qualitätvollen Arbeit neue Mitglieder zuführen.

Prof. Dr. Hubert Braun
Vorstandsmitglied

NACHRUF

Wir trauern um unser am 10. März 2010 im Alter von 78 Jahren verstorbenes Vorstandsmitglied Udo Franck. Sein Berufsleben hat er als Jurist in der Hamburger Verwaltung verbracht, zuletzt bis zur Pensionierung als Leiter des Rechtsamtes in der Schulbehörde.

Wir erinnern uns an ihn als einen verlässlichen Freund und Kollegen, loyal und menschenfreundlich, stets um ein gutes Miteinander bemüht. Er pflegte Freundschaften, war zur Übernahme von ehrenamtlicher Tätigkeit in den verschiedensten Bereichen bereit, auch zu solcher, die Mühe bereitete, – davon haben nicht zuletzt auch wir profitiert. Er war sein Leben lang Sportler, – ihn und sein vorbildliches „*Fairplay*“ vermissen wir schmerzlich.

Der Vorstand